

Manzoni e la Scapigliatura, hrsg. von R. Negri, 1978, S. 3ff. (E. Kanduth)

Rovelli Pietro, Violinist und Violinpädagoge. * Bergamo (Lombardei), 6. 2. 1793; † ebenda, 8. 9. 1838. Entstammte einer Musikerfamilie, Sohn des Violinisten und Kapellmeisters Alexander R.; erhielt den ersten Violinunterricht von seinem Großvater Giovanni Batt. R., Sologeiger bei S. Maria Maggiore in Bergamo, und gab schon mit 13 Jahren Konzerte in Norditalien und in der Schweiz. Nach weiterer Ausbildung in Paris bei R. Kreutzer und Konzerttourneen wurde R. 1815 Erster Konzertist am kgl. Hof in München, wo Spohr seinem Spiel größte Anerkennung zollte. Hier bildete R. u. a. auch den später berühmten Violinvirtuosen Molique aus. 1817 und 1819 gab R. in Wien höchst erfolgreiche Konzerte. 1819 kehrte er nach Bergamo zurück, wo er die einstige Stellung seines Großvaters bekleidete und an der dortigen renommierten Musikschule lehrte. R., der die Tradition der Pariser Schule nach München und Norditalien verpflanzte, verband in seinem Violinstil klass. Einfachheit mit großer Expressivität, von seinen Kompositionen zählen die 12 Capricen, op. 3 und 5, noch heute zum Bestand der Stud.Literatur. R. heiratete 1819 in Wien eine Tochter des Komponisten E. A. Förster, Michaela (Micheline, Michaelina, Giacomina) (* Wien, 12. 1. 1802; † Verona, ca. 1850), die in Bergamo als anerkannte Pianistin tätig war; nach R.s Tod wieder verehelicht, wirkte sie unter dem Namen R.-Rederer zunächst als Klavierpädagogin in Mailand, später als Klavierbegleiterin ihrer Tochter, der Konzertsängerin Konstanze R.

L.: *Allg. musikal. Ztg.* 40, 1838, Sp. 871f.; Bernsdorf-Schladebach; Fétis; Grove, 1954; Mendel-Reismann; MGG; Schilling; Schmid; Wurzbach (für R.-Rederer Giacomina); F. S. Gaßner, *Universal-Lex. der Tonkunst, Neu-ausg.* 1849; W. J. v. Wasielewski, *Die Violine und ihre Meister*, bearb. und ergänzt von W. v. Wasielewski, 1927, S. 558; G. Donati-Petténi, *L'Ist. Musicale G. Donizetti*, 1928, S. 58, 63f.; A. Geddo, *Bergamo e la Musica*, (1958), s. Reg.; A. Moser, *Geschichte des Violinspiels*, 2. Aufl., verbessert und ergänzt von H.-J. Nösselt, 2. 1967, s. Reg.; L. Spohr, *Lebenserinnerungen*, hrsg. von F. Göthel, 1-2, 1968, s. Reg.; *La Musica*, hrsg. von G. M. Gatti, 1971; *Enc. della Musica* 5, (1972); Mitt. Ch. Harten, Wien. (H. Reitterer)

Rovnianek Peter Vít'azoslav, Ps. Rovinov, Journalist und Organisator. * Alsóhricsó (Dolný Hričov, Slowakei), 27. 6. 1867; † Hornitos, Cal. (USA), 16. 11. 1933. Stud. ab 1886 kath. Theol. in Budapest, wurde aber 1887 wegen panslawist. Betätigung vom Stud. ausgeschlossen. 1888 wan-

derte er in die USA aus. Hier förderte er durch verschiedene Aktivitäten das Nationalbewußtsein, die Kultur und auch den materiellen Wohlstand der slowak. Einwanderer. Er schrieb zahlreiche Artikel für die Ztg. „Nová vlast“ und „Amerikánsko-Slovenské Noviny“, die er ab 1889 red. 1901 gründete er die Ztg. „Slovenský Denník“ und 1897 die Z. „The Emigrant“. Er gründete oder war an der Gründung mehrerer Auswandererver. wie Národný Slovenský Spolok (1890), Matica Slovenská v Amerike (1893, gem. mit S. Furdek), Maják – slovenské literárne kolo (1894), Živena (1895) und Slovenská Liga v Amerike (1907) beteiligt. 1894 rief er die Genossenschaft Slovenská kolonizačná spoločnosť, die in Arkansas die Farmersiedlung Slovaktown gründete, ins Leben und gab die erste slowak. wirtschaftliche Z. „Slovakotownské Hlasy“ (1896) sowie die humorist. Ztg. „Rarášek“ heraus. R., der auch Verleger war und zeitweise eine Bank sowie ein Reisebüro besaß (bis 1911), informierte die Weltöffentlichkeit über die Probleme der Slowaken in Ungarn und trug dadurch auch zur Gründung der Tschechoslowakei bei.

W.: Who are the Slavonians?, 1893; Zápisky za živa pochovaného (Memoiren eines lebendig Begrabenen), 1924; etc.

L.: K. Čulen, P. V. R. . . . in: *Slovenské pohľady* 50, 1934, S. 41ff.; P. V. R., in: *Kalendár Národného Slovenského Spolku na rok 1934*, (1934), S. 235; F. Btielik, P. V. R., in: *Slováci v zahraničí* 4/5, 1979, S. 286ff.; *Enc. Slovenska; Masaryk; Rizner; J. Paučo, 75 rokov Prvej katolíckej slovenskej jednoty*, 1965, S. 262f.; F. Btielik et al., *Slováci vo svete* 2, 1980, S. 191; *Enc. slovenských spisovateľov* 2, 1984. (I. Chalupěcký)

Rowid Henryk, Pädagoge. * Rzeszów (Galizien), 12. 11. 1877; † KZ. Auschwitz (Oświęcim, Galizien), 31. 8. 1944. Hieß bis 1917 Kanarek. Stud. 1893-98 am Lehrerseminar in Rzeszów, 1898-1904 war er Volksschullehrer in Rawa Ruska (Rawa Ruška) und Tarnów. 1902 Bürgerschullehrerdiplom. 1904 legte er die Matura ab und stud. Germanistik und Polonistik an der Univ. Krakau. 1909 Lehramtsprüfung aus Germanistik, 1910 Dr. phil. 1911 unternahm er eine Stud.Reise nach Belgien, 1913/14 nach Leipzig, 1926 und 1928 nach Deutschland, Österr., Frankreich und der Schweiz. Auf R.s Anregung entstand eine pädagog. Sektion des Związek Nauczycielstwa Ludowego (Ver. für Volksschullehrer) in Krakau (Kraków). In der 1912 begründeten und von ihm red. Z. „Ruch Pedagogiczny“ (anfangs als Beilage zum „Głos Nauczycielski Ludowy“, 1917-33 selbständig) behandelte er moderne päd-